

Klimaschutz und damit Energie als auch Kosten sparen ist für jede Stadt ein wichtiges Thema und gehört zu ihren zentralen Zielen und Aufgaben. Die Stadt Nürnberg ist hierfür die Selbstverpflichtung eingegangen, bis zum Jahr 2020 ihren CO₂ - Ausstoß gegenüber 1990 um 40 % zu verringern.

Nicht immer sind gleich große Sanierungsmaßnahmen notwendig, um die Kosten im Energiebereich zu senken; oft kann mit einfachen Mitteln (z.B. Verhaltensänderung der Nutzer, geringinvestive Maßnahmen) viel erreicht werden.

1. Thematik Nutzerverhalten

Kommunen sind Eigentümer und auch Betreiber eines sehr großen Gebäudebestandes und müssen gegenüber der Öffentlichkeit ihre Vorbildfunktion bei der lokalen Klimaschutzpolitik wahrnehmen.

Neben einer Verringerung von energiebedingten Emissionen führt eine Reduzierung des Energieverbrauchs auch zu Kostensenkungen und damit zu einer direkten Haushaltsentlastung.

Weiterhin sollte der effiziente Umgang mit Energie und der schonende Umgang mit Ressourcen schließlich ein Hauptanliegen aller Bürger sein.

Das hier nun fokussierte Nutzerverhalten bedeutet sowohl das Verhalten der Schüler/innen und Lehrer/innen als auch das Verhalten des technischen Gebäudebetriebs, wie Hausmeister/innen oder anderem technischen Betriebspersonal. Beide Seiten haben im Rahmen ihrer Möglichkeiten erheblichen Einfluss auf den Energieverbrauch der Gebäude.

Allein durch energiebewusstes Verhalten der Nutzer bzw. Mitarbeiter in den städtischen Dienststellen und Einrichtungen sowie an Kindertagesstätten und Schulen können bis zu 15 % Energie eingespart werden, ohne dass es zu einem Komfortverlust für die Nutzer kommt. Dieses Einsparpotential ist mit nicht- oder geringinvestiven Maßnahmen erschließbar.

Hochgerechnet auf den gesamten Energieverbrauch der Stadt Nürnberg stellt dies ein erhebliches Einsparpotential dar, welches sowohl die Umwelt als auch den städtischen Haushalt entlastet.

In einer Kommune gibt es zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben einen ganz unterschiedlichen, breit gefächerten Gebäudebestand. Dazu gehören neben Schulen und Kindertagesstätten z.B. Verwaltungsgebäude, Schwimmbäder, Sportstätten, Krankenhäuser, Museen, Seniorenwohnheime, Feuerwehren, etc. .

ENERGIE-WORKSHOP FÜR HAUSMEISTER/INNEN

➔ **Schulung des Nutzerverhaltens**

➔ **Schlüsselperson Hausmeister/in**

Entsprechend unterschiedlich sind auch die Nutzer dieser öffentlichen Gebäude, die von z.B. Verwaltungsmitarbeiter/innen, Schüler/innen, Lehrkräften, Erzieher/innen, Sportwarten bis hin zum Pflegepersonal reichen.

Da diese Nutzer die anfallenden Energie- und Wasserkosten üblicherweise nicht selbst zu bezahlen haben, müssen sie durch andere (ansprechende) Methoden zum energiesparenden Verhalten motiviert werden. Einfache Möglichkeiten können z.B. Energiespartipps, Projektinfos, Energierundgänge oder der Verleih von Messgeräten sein. Je nach Nutzertyp können darauf zugeschnittene weiterführende Energiesparprojekte entwickelt werden.

Je nach Beteiligung bzw. Engagement der einzelnen Mitarbeiter und Gebäudenutzer können erzielte Einsparerfolge zu einer stärkeren Identifikation mit dem eigenen Betrieb führen.



Bild 1: Deckblatt des Workshops

2. Schlüsselperson Hausmeister/in

Hier kommen nun die Hausmeister/innen ins Spiel; diesen kommt eine wichtige Rolle im Hinblick auf das Energiesparen in öffentlichen Liegenschaften zu, da sie ihre Gebäude und ihre Nutzer am besten kennen.

Typische Verhaltensregeln für Hausmeister und Nutzer zur Senkung des Energie- und Wasserverbrauches können sein: Richtige Raumtemperatur, Richtiges Lüften (Stoßlüften statt Kipplüftung), Lichtkontrolle („Licht aus“ in Pausen, Lichtschalter beschriften), Elektrogeräte abschalten (Boiler, Getränkeautomaten, Computer, Kühlschränke, Kaffeemaschinen), Stand-by-Verluste vermeiden, Wasserverbrauch reduzieren (tropfende Wasserhähne, Urinalspülungen).

Bei Gebäudebegehungen zusammen mit dem Kommunalen Energiemanagement (KEM) wird aktiv nach Energieeinsparmöglichkeiten vor Ort gesucht. Vorhandene Einsparpotentiale werden so entdeckt und sukzessive ausgeschöpft. Um organisatorische Änderungen (z.B. bei der Raumebelegung) unkompliziert realisieren zu können, ist es sinnvoll, dass bei diesen Begehungen neben dem Hausmeister auch die Schulleitung oder der Umweltlehrer anwesend sind.

Im Rahmen eines vom KEM bereits praktizierten Energiecontrollings hat sich die regelmäßige Aufschreibung von Zählerständen durch die Hausmeister/innen bewährt. Sie werden hierdurch auf Energieverbräuche und Betriebsstörungen aufmerksam, was zu einer Sensibilisierung und einem bewussteren Umgang mit Energie führt. Erfahrungen aus verschiedenen Kommunen zeigen, dass es alleine durch die Einführung von Zählerstandsaufschreibungen zu Einsparungen in den Liegenschaften von bis zu 5 % kam.

3. Energie-Workshop f. Hausmeister/innen

Um dieses o.g. Potential von bis zu 15 % im Nutzerverhalten zu erschließen, wurde im Jahr 2006 der ‚Energie-Workshop für Hausmeister/innen‘ in einem Gemeinschaftsprojekt zwischen der Energieagentur Mittelfranken EAM, dem Gebäudemanagement der Stadt Erlangen und dem KEM der Stadt Nürnberg entwickelt. Hierbei werden für jedes Gewerk Sanitär/Heizung/Elektro die wichtigsten technischen Grundlagen erläutert und Einsparmöglichkeiten aufgezeigt. Der Workshop ist aufgeteilt in gewerkeweise Impulsvorträge mit anschließender Fragerunde bzw. Erfahrungsaustausch. Die Dauer des Workshops ist auf ca. 2,5 Stunden angelegt.

Ziel ist es, Hausmeistern/innen einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, sie mit Informationen über Mittel und Wege zum Energiesparen zu versorgen und sie zum energiesparenden Handeln zu motivieren.

Im November 2006 wurde vom KEM der erste Workshop dieser Art durchgeführt. Zielgruppe waren hier die Bezirkskoordinatoren der Schulhausmeister. Der Verlauf und die Stimmung während dieses ersten Workshops waren als durchgängig positiv zu verzeichnen. Die Anwesenden waren interessiert und engagiert bei der Sache, was sich auch in den zahlreichen Fragen und Kommentaren erfreulich äußerte.

Seit diesem Auftaktermin wurden in 5 Veranstaltungen fast sämtliche Schulhausmeister geschult, dazu folgte ein Workshop für Sportwarte beim SportService (SpS), mehrere Veranstaltungen für Erzieher/innen aus KiTas und ein Seminar im Rahmen des städtischen Qualifizierungsprogramms für Verwaltungsmitarbeiter.

Hierbei ist es stets wichtig, das Betriebs- oder Hausmeisterpersonal nicht als Weisungsempfänger, sondern als wichtigen Kooperationspartner zu betrachten. Erfahrungen aus durchgeführten bzw. laufenden Hausmeisterschulungen belegen, dass es nach anfänglicher Skepsis der Hausmeister/innen zu regen Diskussionen kommt. Hierbei werden einerseits sehr häufig Missverständnisse und Fehlinformationen beim Wissen zu Energiethemen offenkundig. Andererseits entwickeln sich interessante Gespräche, es kommen aus den Reihen der Hausmeister/innen sehr wichtige und nützliche Hinweise zu neuen Energiesparpotentialen in den Gebäuden und es findet nun vermehrt ein Austausch zwischen den Hausmeistern über Energiefragen statt.

Teilweise werden auch Kommunikationsprobleme zwischen den Hausmeister/innen und den Dienststellen- bzw. Schulleitungen, Lehrkräften oder den Nutzern offenkundig. Geht man solchen Hinweisen nach, kann das zu einer zukünftig engen Zusammenarbeit zwischen Hausmeister/innen und dem Energiemanagement führen. Eine Zunahme bei den regelmäßigen Meldungen der Zählerstände und eine höhere Aufgeschlossenheit der Hausmeister/innen gegenüber Energiesparmaßnahmen, ja z.T. eigene Vorschläge, sind positive Begleiterscheinungen.

Die Inhalte der Schulung sind an die Handlungsmöglichkeiten der Hausmeister/innen bzw. auf den Liegenschaftstyp anzupassen und sollten periodisch wiederholt werden. Eine Auffrischung bietet sich immer zu Beginn der Heizsaison an, unter jeweiliger Einbeziehung aller Neuzugänge.

Impressum:

Herausgeber: Hochbauamt der Stadt Nürnberg
Erschienen: Juli 2010
Redaktion: Kommunales Energiemanagement
Rainer Knaupp, Dipl.-Ing. (FH)

Adressen:

Hochbauamt der Stadt Nürnberg
Marientorgraben 11, 90402 Nürnberg

rainer.knaupp@stadt.nuernberg.de